

Freiberg flüchten musste, wo ihn Herzog Heinrich zu seinem Rathe erhob. Nach Heinrichs Tode liess Georg ihn 15 M. in Verhaft nehmen, setzte ihn jedoch nach einigen Monaten wieder in Freiheit und gab ihm seine Güter Rothschnberg nebst Reinsberg, ja auch seine Würde wieder.

Unter den noch folgenden Besitzern ist vorzüglich noch Hans Dietrich hervorzuheben, welcher zugleich Wilsdruf und Limbach besass und 1726 als Münzdirector, Oberrechnungspräs., Obersteiereinnehmer und geh. Rath starb.

Sein gleichnamiger Sohn, der Kammerjunker hatte Rothschnberg bis 1783.

Ein merkwürdiger und von vielen harten Schicksalsschlägen heimgesuchter, grossartiger Charakter, der Französische Oberstlieutenant Xaverius Maria Cäsar von Schönberg, welcher seinen König Ludwig XVI. bis zu seinem grausvollen Tode treu und ergeben blieb, überkam nach dem Obenerwähnten Rothschnberg, von welchem es nun auf dessen würdigen Successor Herrn Arthur von Schönberg übergegangen ist.

Rothschnberg, der Ort, liegt $2\frac{1}{4}$ Stunden südwestlich von Meissen, 5 Stunden westlich von Dresden und 2 Stunden von Wilsdruf, $1\frac{1}{4}$ Stunde östlich von Nossen, $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Siebenlehn, kurz vor dem Einfluss des Neukirchner Wassers in die Trübische, in einer sehr anmuthigen und an der Trübische wirklich romantisch-schönen Gegend.

Der am nördlichen Fusse des Schlossberges sich nach dem Trübischthale ziehende Wiesengrund von einem „das Neukirchner Wasser“ genannten Bache durchschnitten und auf beiden Seiten von felsigen und waldigen Bergwänden eingeschlossen, ist ein Anblick, der immer und immer wieder das Auge ergötzt. Der auf der sogenannten Perne stehende Theil des Dorfes, aus 8 Feuerstätten bestehend, wird die Pernehäuser genannt.

Die sämmtlichen Rothschnberger Besitzungen der übrigen Einwohner bestehen in Häusler- und Gärtnerwohnungen, mit Einschluss zweier kleiner Mühlen. Eine dritte Mühle gehört zum Rittergut. Das Rittergut hatte vor der neuen Gerichtsorganisation die Gerichtsbarkeit über die Dör-

fer Plankenstein, Elgersdorf und Schmiedewalde, sowie zum Theil über Burkhardtswalde, Groitzsch, Helbigsdorf und Seeligstädt, auch über ein Gut in Präbschütz und Neukirchen.

Die Rittergutsflur ist reich an fruchtbaren Feldern, üppigen Wiesen und grossen Laubholzparzellen und überhaupt von bedeutendem Umfange. Die dabei befindliche Schäferei ist stark und sehr veredelt.

Der Besitzer von Rothschnberg ist auch zugleich Collator über die dasige Kirche und über die Kirche in Burkhardtswalde.

Die erste Kirche in Rothschnberg bestand anfangs nur in der Schlosscapelle, welche im Rittergute vorhanden war, deren Raum aber in neuerer Zeit zu andern Zwecken verwendet worden ist. Daher war früher auch nur eine Schlosscapelle vorhanden.

Erst Antonius von Schönberg fundirte zu Rothschnberg die Pfarre. Später wurde die Rothschnberger Kirche wegen Mangel an Einkünften eine Tochterkirche von Burkhardtswalde.

Doch 1561 erhob sich die Kirche in Rothschnberg wieder zu ihrer Selbstständigkeit.

Der jedesmalige hier angestellte Pfarrer war laut Foundation zugleich Schlossprediger und musste auf Verlangen in der Schlosscapelle predigen. Seit dem Jahre 1829 ist die hiesige Kirche ganz restaurirt, bei welcher Gelegenheit der Herr Oberstlieutenant Xaverius Maria Cäsar von Schönberg die grössten Opfer nicht scheute und überdies noch im Jahre 1831 die Kirche mit einer neuen Orgel beschenkte.

Auch die Schule ist in neuerer Zeit besonders berücksichtigt und in guten Zustand gebracht worden. In derselben werden an 70 Kinder unterrichtet.

Ausserdem besitzt das Rittergut auch die Collatur einer der 6 von Schönbergischen Freistellen auf der Landesschule Meissen.

Rothschnberg mit seinen Bewohnern gehört jetzt zum Gerichtsamte Wilsdruf und zum Bezirksgericht Dresden.

M. G.